



Useldingen von oben: Die FAL-Piloten wissen, was sie an ihrem sportlichen Hobby haben.



Erst spät hatte Petrus am Samstag ein Einsehen mit der Luxemburger Fliegerzunft, so

Anlässlich der Feier

# Fliegende Post

Offizieller Postflug trotz widriger Wetterbe

VON JOHN LAMBERTY

Als am Samstag gegen 18 Uhr die ersten Motorengeräusche vernehmbar wurden und sich kurz darauf die Konturen eines kleinen Flugzeugs am wolkenverhangenen Himmel über Useldingen abzeichneten, gab es keinen Zweifel mehr: Nach einem denkwürdigen Tag zwischen Hoffen und Bangen war es der „Fédération aéronautique luxembourgeoise“ (FAL) und der Luxemburger Post doch noch gelungen, einen offiziellen Postflug zu absolvieren und der nunmehr 100-jährigen Luxemburger Luftfahrtgeschichte ein weiteres, glückliches Kapitel hinzuzufügen.

Dabei hatte Petrus es der hartnäckigen Fliegerzunft an ihrem Jubiläumstag wahrlich nicht leicht gemacht. Während es am Morgen noch mit knapper Not trocken geblieben war, setzte am Mittag plötzlich der große Regen ein, sodass zunächst weder an die drei geplanten Postflüge von Useldingen nach Noertringen, zum Findel, zum „Kitzebuer“ bei Medernach und zurück, noch an andere Flugvorführungen zu denken war.

### „Sportflieger müssen's halt nehmen, wie es kommt“

Da hatten nun also am Morgen Briefmarkensammler aus dem ganzen Land eifrig ihre Sonderumschläge mit den Marken zum 100. Jubiläum der Luxemburger Luftfahrt beklebt und in den mobilen Briefkästen in Noertringen, am Findel und am „Kitzebuer“ eingeworfen, um im Zuge des wahrhaft außergewöhnlichen Postflugs nach Useldingen den Sonderstempel der Post zu ergattern, und nun sollte dieses einmalige Spektakel plötzlich scheitern?

„Wir Sportflieger betreiben eben ein wetterabhängiges Hobby. Da muss man's halt nehmen, wie es kommt“, gab sich FAL-Präsident



Insgesamt konnte Post-Vertreter Claude Bal Stempelstand der Post in Useldingen bzw.

Carlo Lecuit dennoch gelassen. „Wenn der Regen anhält, müssen wir die Flugpost eben mit dem Auto abholen und den offiziellen Postflug auf das kommende Wochenende verschieben. Aber vielleicht wird das Wetter ja am Nachmittag noch besser.“

Obwohl dies jedoch zunächst ein frommer Wunsch blieb, tat der Regen der guten Laune rund um das Useldinger Flugfeld keinen Abbruch. Warum auch, gab es doch genügend andere Attraktionen, mit denen man sich die Zeit vertreiben konnte. So konnte man etwa beim „Cercle luxembourgeois de vol à voile“, der am Samstag seinen Tag der offenen Tür organisiert hatte, in einem faszinierend realitätsnahen Flugsimulator seine Segelflug-



Die vielfältigen und detailgetreuen Modellflugzeuge hatten es nicht nur den kleinen Besuchern angetan.



Am Simulator konnte man seine Segelflugkünste realitätsnah testen – Absturzrisiko gleich null.



dass ein offizieller Postflug dennoch Wirklichkeit wurde.

(FOTOS: ANOUK ANTONY)

lichkeiten für 100 Jahre Luxemburger Luftfahrt

## boten über Useldingen

dingungen erfolgreich durchgeführt / Sonderstempel zum Jubiläum



thasar, gemeinsam mit den Sportfliegern, 1 000 Briefumschläge zum mobilen ins Bettemburger „Centre de tri“ bringen.

künste testen oder im Flugzeughangar verschiedene, detailgetreue Modellflugzeuge bestaunen. Im Clubhaus hatte der Redinger Philatelistenverein derweil eine umfangreiche Expo von Luftpost-Briefmarken aus dem Privatbesitz von Jean-Paul Nothum zusammengestellt, die 1976 bei der Welt-Ausstellung in Kanada gar die Goldmedaille errungen hatte. Und natürlich war auch für das leibliche Wohl der Besucher bestens gesorgt.

Dass die geplanten Postflüge aufgrund des Regens ausfallen drohten, nahm man ob dieses abwechslungsreichen Programms denn auch mit Humor. Und auch der Ideenreichtum der FAL-Mitglieder schien ungebrochen. So wurden kurzerhand zwei der für den Post-

flug vorgesehenen Briefe ans Heck zweier Modellflugzeuge geschnürt und durch die Lüfte transportiert. Schließlich musste doch in irgendeiner Form ein Postflug zu absolvieren sein ...

Dass man sich später nochmals Hoffnung auf einen richtigen Postflug machen durfte, wusste immerhin zu diesem Zeitpunkt noch niemand und so war die Freude umso größer, als sich der Himmel gegen 16 Uhr etwas aufzuhellen begann und die Sportflieger erneut Morgenluft witterten. Trotzdem musste es nun rasch gehen, sollte das Unternehmen Postflug noch gelingen.

Schnell wurden alle notwendigen Checks durchgeführt und so konnte FAL-Präsident Carlo Lecuit schon bald freudig mitteilen: „Die

Wetterbedingungen sind keineswegs ideal, aber wir können den Postflug zum Findelwagen.“ Während sich Carlo Lecuit, Nico Bannasch, Alex Krieger, Marc Bosseler und Roland Reckel sowie Post-Vertreter Claude Balthasar demnach wenige Minuten später mit zwei Motorfliegern und einem Motorsegler aufmachten, um den Briefkasten am Findel zu leeren und in die Fußstapfen der Luxemburger Flugpost-Pioniere zu treten, holte Army Weber die Post aus Noertringen per Auto ab. Die am „Kitzebuer“ abgegebenen Briefe wurden ihrerseits direkt ins „Centre de tri“ nach Bettemburg transportiert.

### Zahlreiche Briefumschläge warteten auf Sonderstempel

Als die fliegenden Postboten gegen 18 Uhr wieder in Useldingen landeten und die zahlreichen Postsendungen aus dem Findeler Briefkasten zum Abstempeln am mobilen Poststand abgaben, war es dann schließlich amtlich: Am 6. Juni 2009 ist anlässlich des Jubiläums der Luxemburger Luftfahrt ein offizieller Postflug geglückt. Da war die Tatsache, dass Army Weber auch die Briefe aus Noertringen mit einem Segelflugzeug ASK 21 noch kurz in den Himmel über Useldingen steigen ließ, geradezu das Sahnehäubchen des Tages.

Und selbst für die Gewinner des Preisausschreibens im „Luxemburger Wort“, Carole Reiff aus Strassen, Anne und Guy Scholzen aus Heisdorf (Hamiville), Matthieu Von Mulders aus Sandweiler und Roger Gereke aus Grosbous, die ursprünglich an den Postflügen teilnehmen sollten, gab es am Ende ein schönes Trostpflaster. Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt mit den Piloten der FAL in die Lüfte steigen.



Die Gewinner des Preisausschreibens im „Luxemburger Wort“ konnten aufgrund des schlechten Wetters nicht an den Postflügen teilnehmen. Sie dürfen dennoch demnächst mit den Sportpiloten der FAL in die Lüfte steigen.



Die vier Spezialumschläge mit Flugmotiven samt Jubiläumsmarken und Sonderstempel „Vol postal“ der Post waren am Samstag heiß begehrt.

## Kleine Geschichte der Flugpost

Erster Postflug in Luxemburg im Jahr 1911

Die Anfänge der Flugpost reichen im Grunde bis in die Antike zurück, als bereits Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung eingesetzt wurden. Im frühen Mittelalter richtete der Kalif von Bagdad gar eine eigene Brieftaubenpost ein. Eine erste Revolutionierung der Flugpost setzte Ende des 18. Jahrhunderts mit der Erfindung des Heißluftballons durch die Brüder Montgolfier ein. Schon bald wurden insbesondere militärische Botschaften (etwa an Verbündete im Falle von Belagerungen) mit Ballons überbracht. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fanden Luftpostbeförderungen stets aus militärischen Gründen oder im Rahmen besonderer Veranstaltungen statt.

Die größten Auswirkungen auf die Entwicklung der Flugpost hatte jedoch die Erfindung des Flugzeugs. Nach ersten, vereinzelt Flugpostbeförderungen Anfang des 20. Jahrhunderts wurde am 31. März 1918 in Österreich mit der Strecke Wien-Krakau-Lemberg die erste regelmäßige Flugpostlinie eingerichtet. Für Briefmarkensammler, die bis heute an den speziellen Luftpostbriefmarken und Sonderstempeln interessiert sind, gilt die regelmäßige Postbeförderung durch Flugzeuge denn auch als eigentlicher Beginn der Flugpostgeschichte.

Berühmt wurden die Postflüge insbesondere durch den Franzosen Antoine de Saint-Exupéry, der seine abenteuerlichen Erlebnisse als Postflieger in Südamerika Ende der 20er-Jahre in seinem bekannten Roman „Nachtflug“ verarbeitete und den Postfliegern damit in der Öffentlichkeit Heldenverehrung einbrachte.

Der erste Postflug in Luxemburg wurde 1911 unter Anleitung des nationalen Aero-klubs durchgeführt. Am 12. Oktober star-

teten die Piloten Alfred Lanser und Felix Lamblotte von Luxemburg nach Colmar-Berg, um der Großherzogin die erste Luftpost zu liefern. In den 30er-Jahren wurden Postflüge regelmäßig anlässlich von Briefmarkenausstellungen durch den Nationalflieger Lou Hemmer ausgeführt. Nach der Inbetriebnahme des Escher Flugfelds und der Einrichtung der ersten Fluglinie wurden auch von Esch aus Postflüge durchgeführt, im Juli 1937 von Esch nach London und im September desselben Jahres national von Esch nach Clerf. Luxemburg war im Laufe der Jahre auch Ursprungsort für Sonderflüge aller Art. So wurde am 31. Mai 1952 ein Postflug von Luxemburg nach Straßburg per Helikopter absolviert.

Wirtschaftlich blieben die Postflüge, vor allem innerhalb Europas, stets einem harten Konkurrenzkampf mit der Postbeförderung durch Eisenbahn und Schifffahrt ausgesetzt, sodass die in den 20er- und 30er-Jahren gegründeten Fluggesellschaften die Post schon bald vertraglich als Fracht transportierten. Seit Ende des 20. Jahrhunderts gibt es aber erneut Fluggesellschaften, die sich auf den Transport von Post und Paketen spezialisieren, darunter auch Westair Luxembourg. Vor allem für Paketlieferungen in entferntere Länder gibt es auch heute oft keine Alternative zur Flugpost.

Derweil wird der Luftpost-Brief heutzutage innerhalb der EU als Brief angesehen, der binnen 48 Stunden den Empfänger erreicht. Ob der Brief dabei auch per Luft transportiert wird, spielt nur eine sekundäre Rolle, sodass die Luftpost meist in Zusammenhang mit anderen Beförderungsarten wie Bahn- oder Schiffspost durchgeführt wird. (jl)